

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erneuerung

Man hört es oft in Stadt und Land,
man spricht vom Umbruch der Ideen,
man malt den Teufel an die Wand
und meint, es müsse was geschehen!

Doch laute Worte sind es nicht,
was soll uns das Geschrei auch nutzen?
Wer's ehrlich meint, tut seine Pflicht
und läßt sein Nest sich nicht beschmutzen!

Der Fehler liegt nicht im System,
der Zweifler muß sich selbst besinnen
und wenn auch etwas unbequem
bei seinem Ich das Werk beginnen!

Rudolf Acker

Nietzsche einmal anders

Wir gehören einer Zeit an, deren Kultur in Gefahr ist, an den Mitteln der Kultur zugrunde zu gehen.

+

Ein Volk ist der Umschweif der Natur, um zu sechs, sieben großen Männern zu kommen. - Ja: und um dann um sie herumzukommen.

+

In der Einsamkeit frißt sich der Einsame selbst auf, in der Vielsamkeit fressen ihn die vielen. Nun wähle.

+

Nichts teilen wir so gerne an andere mit als das Siegel der Verschwiegenheit — samt dem, was darunter ist.

+

Redlich gegen uns und was sonst uns Freund ist; tapfer gegen den Feind; großmütig gegen den Besiegten; höflich — immer: so wollen uns die vier Kardinaltugenden.

+

Die einen werden durch großes Lob schamhaft, die andern frech.

+

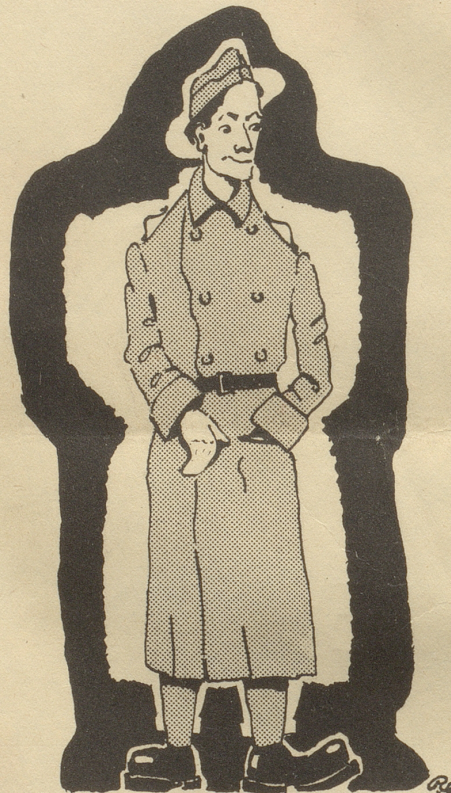
Was mich nicht umbringt, macht mich stärker.

(ausgewählt von Karagös)

Chinesische Weisheit

In Tschu lebte ein Mann, der ganz ausgezeichnet aus den menschlichen Gesichtszügen vorhersagen konnte. Seine Deutungen waren niemals falsch. Jeder im Lande kannte ihn.

Auch König Dschuang besuchte und befragte ihn einmal. Der Mann sagte: «Ich verstehe es nicht, Gesichtszüge zu



Zivilformat und Dienstformat!

ich den Diener eines Fürsten, der ehrliche und aufrichtige Freunde hat, die nur das Gute lieben, dann weiß ich, daß dieser Mann seinem Herrn gegenüber von Tag zu Tag pflichteifriger werden wird und sich zu einem Spender des Glückes entfalten kann. Sehe ich einen Herrscher, an dessen Hofe es viele wertvolle Beamte gibt und dessen Umgebung aus treuen Menschen besteht, die sich darum streiten, ihn auf seine Fehler aufmerksam zu machen, dann weiß ich, daß sein Reich zu immer größerer Eintracht gelangen kann und er selbst bemüht sein wird, seine Untertanen zur Tugend anzuleiten. — Ich verstehe es nicht, Gesichtszüge zu deuten. Ich verstehe es nur, die Menschen nach ihren Freunden einzuschätzen.»

König Dschuang war zufrieden. Er versuchte sogleich, tüchtige Staatsmänner ausfindig zu machen und bemühte sich um diese Tag und Nacht. Auf diese Weise wurde er zum größten Herrscher der Welt.

Lü Bu Wei

Menschen als wertvoll erkennen und nicht fähig sein, sie an die richtige Stelle zu setzen, ist Nachlässigkeit. Menschen als schlecht erkennen und nicht fähig sein, sie zurückzudrängen und fernzuhalten, ist ein grobes Vergehen.

Da Hsiau

«Was ist das Merkmal einer guten Regierung?» fragte einst ein Fürst den Meister. «Gute Regierung zeigt sich darin, daß die Nahen beglückt und die Fernen angezogen werden.»

Konfuzius

Zusammengestellt von Pietje



Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke

Willst Du eine Wahrheit wissen?
Im „Central“ gibts stets Leckerbissen.



SANDEMAN

(REGISTERED TRADE MARK)

Port

Überall und führend!

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

Die Qualitätsuhr

Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich